

*Das pädagogische Konzept
der Waldorf - Wiegestube
Landshut*

*Das Kind
In Ehrfurcht aufnehmen
In Liebe erziehen
In Freiheit entlassen*

Rudolf Steiner

Die Wiegestube ist eine familienergänzende Einrichtung vom ersten bis zum dritten Lebensjahr.

„In den ersten drei Jahren seiner kindlichen Existenz erwirbt der Mensch diejenigen Fähigkeiten, die ihm auf der Erde die Möglichkeit seines Menschseins vermitteln. Er erlernt im Laufe seines ersten Lebensjahres das Gehen, im zweiten Jahr das Sprechen und im dritten Jahr das Erwachen des Denkens.“

Aus diesem Zitat von Rudolf Steiner ergibt sich ein hoher Anspruch und eine große Verantwortung für die Arbeit mit dem kleinen Kind. Zeit und Ruhe, Ansprache, Zuwendung und Achtsamkeit sind die Grundlagen der Betreuung und Entwicklungsbegleitung dieses Alters.

Kontakt

Ansprechpartner: Rosemarie Obermüller

Adresse: Waldorf Wiegestube
Freyung 621
84028 Landshut

Telefon: 0871 3300630

E-mail: wiegestube@waldorf-landshut.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7.30 Uhr – 14.30 Uhr

Bringzeiten: 7.30 Uhr – 8.30 Uhr

Abholzeiten: 12.00 Uhr – 12.30 Uhr oder 14.30 Uhr

Anmeldeverfahren

Der erste Schritt geschieht, wenn die interessierten Eltern schon vor der Aufnahme ihres Kindes den Tag der offenen Tür zum Informationsaustausch besuchen und die Wiegestube besichtigen. Daraufhin erfolgt ein ausführliches Aufnahmegespräch in Form eines Hausbesuches.

Das Konzept der Wiegestube wird besprochen, wie auch alle Fragen und Anliegen der Eltern zur Betreuung und Eingewöhnung.

Somit ist eine persönliche Wahrnehmung gewährleistet.

Zu Beginn des neuen Wiegestubenjahres werden alle Eltern zum ersten Elternabend eingeladen. Es ist ein gegenseitiges Kennenlernen der Elternschaft und auch ein Austausch mit den alten Eltern.

Wir nehmen die Kinder in der Regel nur zu Beginn eines neuen Wiegestubenjahres auf.

Buchungszeiten und Wiegestubengebühren

Nach dem BayKiBiG vereinbaren die Eltern mit der Wiegestube die Buchungszeiten. Um den Kindern einen sinnvollen und ruhigen Tagesablauf zu ermöglichen, liegt unsere Mindestbuchungszeit bei täglich 4 – 5 Stunden. Der Beitrag wird 12 Monate im Jahr (von 01. Sept. bis 31. Aug.) bezahlt. Bei einem späteren Eintritt in die Wiegestube wird nach Absprache entsprechend später berechnet.

Abgestuft nach Buchungszeit der Kinder haben wir pro Monat folgende Gebühren:

4 – 5 Stunden	210,- €
5 – 6 Stunden	245,- €
6 – 7 Stunden	295,- €
Zzgl. Essensgeld derzeit	49,- €

Ferienzeiten

Kinder brauchen Auszeiten. Das tägliche Leben in der Gruppe verlangt den Kindern, ebenso viel ab, wie der Beruf den Eltern. Die in der Wiegestube gemachten Eindrücke und Erlebnisse müssen verarbeitet werden. Die Geborgenheit zu Hause, die kontinuierliche Nähe der Eltern hilft dem Kind dabei. In den Ferienzeiten finden Perioden innerer Ordnung statt, die für eine gesunde Entwicklung unabdingbar sind.

Die Wiegestube ist im laufenden Jahr (Sept. bis Aug.) entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und ausgenommen der Feiertage 30 Tage geschlossen.

Wir haben die Ferienzeiten so festgelegt, dass sie in die Schulferien integriert sind. Während der verbleibenden Schulferien ist die Wiegestube geöffnet, wobei hier die Anzahl der betreuenden Kolleginnen geringer ist.

Wir bitten darum, dass jene Kinder zu Hause bleiben dürfen, deren Eltern das ermöglichen können.

Vereinsmitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft im Verein ist für alle Eltern freiwillig. Wir freuen uns aber über jeden, der uns mit seiner Mitgliedschaft ideell und finanziell unterstützt und damit auch die Rahmenbedingungen der Wiegestube mitgestaltet. Ein möglichst großer Mitgliedsstamm stärkt den Verein insgesamt, auch in seiner Wirkung nach außen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt derzeit 55 Euro.

Datenschutz

Alle Angaben im Wiegestubenvertrag und seinen Anlagen (z. B. Name, Adresse, Telefon, Arzt usw.) unterliegen dem Datenschutz. Sie werden streng vertraulich behandelt und sind nur den unmittelbar mit der organisatorischen Abwicklung betrauten Mitarbeitern, der Verwaltung und dem Vorstand zugänglich.

Die Kolleginnen der Wiegestube Landshut sind gegenüber dem Vorstand des Kreis für Waldorfpädagogik e. V. Landshut nicht an eine Schweigepflicht gebunden, da der Kreis für Waldorfpädagogik e.V. Landshut der Träger der Einrichtung ist. Fachgespräche über einzelne Kinder finden aber nur im internen Rahmen mit dem Vorstand statt und nur zum Wohle des Kindes. Für Auskünfte gegenüber von Kooperationslehrern von Grundschulen, Therapeuten, Jugendamt und Kinderarzt/Hausarzt sind die Kolleginnen bzw. die Leitungen und der Vorstand von der Schweigepflicht befreit.

In geeigneten Fällen wollen wir Informationen über Ereignisse aus unserem Wiegestubenleben – auch personenbezogen – einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen. Dazu wird die Einwilligung der Eltern für Presse, Internet, interne Adressliste, Gruppenfoto und Foto-CD aus dem Gruppenalltag einzeln abgefragt. Diese Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit schriftlich bei den Gruppenleiterinnen widerrufen werden.

Informationen zum Datenschutz im Zusammenhang mit der Nutzung des Internetauftritts und des Newsletters des Kreis für Waldorfpädagogik e.V. finden sich auf der Homepage unter dem Punkt „Datenschutz“.

Umgang mit Konflikten und Konfliktmanagement

Die Sozialgestalt einer Waldorfkrippe fördert und erfordert neben den pädagogischen Herausforderungen besondere Kompetenzen auf sozialer, kommunikativer wie struktureller Ebene. Treten Konflikte, Differenzen oder Beschwerden innerhalb einer Einrichtung auf, und können diese nicht intern mit den Kolleginnen, der Leitung, dem Elternbeirat oder dem Vorstand gelöst werden, kann das unten beschriebene Verfahren einberufen werden.

Die ersten Ansprechpartner bei einer Beschwerde oder einem Konflikt stellen in der Regel die in der Fachberatung tätigen Personen dar. Dies ist entweder die für die betroffene Einrichtung zuständige Fachberatung, oder (z.B. bei Betroffenheit) eine Kollegin/ein Kollege. Der Kontakt kann über das Regionalbüro hergestellt werden.

Zeigt sich ein Konfliktpartner mit diesem Weg nicht einverstanden, wendet sie/er sich direkt an das Regionalbüro.

Kann der Konflikt auf diesem Weg nicht gelöst werden, wird die Beschwerdestelle der Region Bayern tätig. Der Geschäftsausschuss ist in diesem Fall beauftragt, sich mit den Vorkommnissen zu befassen.

Sind Mitglieder des Geschäftsausschusses in dem Konflikt oder der Beschwerde beteiligt, oder kann auf dem beschriebenen Weg keine Klärung gefunden werden, greift das Beschwerdemanagement der Gesamtvereinigung.

Die Pädagogik in unserer Wiegestube

*„Es gibt eine Kindheit,
und für jedes einzelne
Menschenkind ist das etwas ganz
anderes, etwas ganz
Besonderes, etwas ganz
Einzigartiges und
Unverwechselbares.“*

Das Kindesalter ist eine besonders empfindliche Zeit für die Verarbeitung von Eindrücken aus der Umgebung. Für das Kollegium stellt sich nun in besonderer Weise die Aufgabe, durch eine menschengerechte Pädagogik die Kinder so zu begleiten, dass sie sich gesund entfalten können und innerlich gekräftigt später den Anforderungen unserer Zeit gewachsen sind.

Wir arbeiten nach waldorfpädagogischen Leitlinien, die auf der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners basieren, die die allgemeinen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten der Kinder beschreibt. Wir achten in all unseren Überlegungen und Handlungen darauf, die Würde der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihrem Wohl zu dienen. Die Kinder in diesem Lebensalter haben ein inneres Bedürfnis nach Urvertrauen und Geborgenheit, Liebe und Zuwendung, Harmonie und Freude, Sicherheit und Wahrhaftigkeit. Wir achten das Wesen des Kindes, in dem wir es in seinen Entwicklungsschritten unterstützen und begleiten, ihm Zeit und Ruhe geben und seine Eigenständigkeit fördern. Unsere Wiegestube bietet den Kindern einen familienergänzenden Lebensraum.

Die Grundlagen, sich das Gehen, das Sprechen und das Denken selbst zu erwerben, bringt das Kind mit. Dazu braucht es Raum für körperliche Bewegung, mit der es die Grundlagen für ein bewegliches Denken schaffen kann. Wir schaffen die Zeit zur Entwicklung, zum Üben des körperlichen Gleichgewichtes, das die Grundlage für ein seelisches Gleichgewicht bilden kann und wir geben die notwendige Ruhe für reiche Sinneserfahrungen, welche eine starke Persönlichkeit formen können.

Das Kollegium bauen zu den Kindern enge Kontakte auf, pflegen und reflektieren diese sorgfältig und schaffen eine verlässliche Vertrauensbasis. Diese Vertrauensbasis, die sich sowohl in der direkten Beziehung zum Kind, wie auch in der Verlässlichkeit der äußeren Umstände (wie z.B. Raum, Material, Gruppenkonstellation, Abläufe, Regeln) wiederfindet, ermutigt die Kinder, sich bei Fragen, Ängste oder Unsicherheiten direkt an die ihnen vertrauten Personen zu wenden.

Wir unterstützen die Kinder in Konfliktsituation, die sie selber noch nicht bewältigen können. Die stetig wiederkehrenden strukturierten Tagesabläufe, Gewohnheiten und kleinen Rituale helfen uns z.B. bei den Übergängen vom Spielen zum Essen, vom Spielen zum Wickeln, beim Einschlafen.

Von Anfang an beteiligen sich die Kinder an allen Dingen, die sie betreffen. Sie zeigen Interesse an den Menschen, Vorgängen und Gegenständen in ihrer Umgebung, betreiben durch die Kommunikation und den Umgang mit ihnen

ihre Selbstbildung und machen dadurch erste Erfahrungen ihrer eigenen Wirksamkeit. Wir achten deshalb sorgfältig auf ihre Äußerungen in Mimik und Gestik. In Pflegesituationen geben wir den Kindern Raum für ihre aktive Teilnahme, mithelfen beim An- und Ausziehen, kündigen jede Handlung mit Worten und Gesten an und warten ab, bis das Kind bereit ist, mitzuhelfen, soweit es seinen Möglichkeiten entspricht.

Auch in allen anderen Situationen des Wiegestubenalltages begegnen wir den Kindern achtsam, respektvoll und zugewandt und bestärken sie so in ihrer Eigenaktivität, der Entwicklung ihrer sozialen Fähigkeiten und ihres Selbstbewusstseins.

Durch vielseitig verwendbare Gegenstände schaffen wir immer wieder neue Herausforderungen, die die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten und ihrer Vorliebe frei aufgreifen können.

Die christlichen Jahresfeste in ihrer ursprünglichen Bedeutung sowie der durch die Natur vorgegebene Jahreslauf sind Bestandteile unserer Arbeit und werden den Kindern zum Beispiel durch die innere Haltung der Erzieherinnen und durch die Gestaltung der Räume und des Jahreszeitentisches nahegebracht. Dankbarkeit und Ehrfurcht vor der Schöpfung wachsen durch das tägliche Erleben und Tun.

Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung, beraten, begleiten und unterstützen sie. z.B. nutzen wir die Bring- und Abholzeiten zum kurzen Austausch, führen regelmäßige Entwicklungsgespräche und bieten weitere Gesprächszeiten an. Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder. Alle Fragen der Eltern nehmen wir zum Anlass einer sorgfältigen Abklärung.

Optimale Bedingungen entstehen, wenn alle Beteiligten Waldorfpädagogik wollen und Verantwortung für das Wesen der Waldorfpädagogik übernehmen.

Die Elternarbeit

In einer Waldorf – Wiegestube wird man häufig zur Mitarbeit aufgefordert, zum Beispiel für den Gartentag oder den Hausarbeitstag. Das ist zunächst spezifisch für eine Waldorfeinrichtung und hat zudem ökonomische Gründe – wie in jeder anderen Initiativeinrichtung auch: gemeinsame Tätigkeit hilft Kosten sparen und erwirtschaftet zusätzliche Mittel – etwa für Anschaffungen oder Reparaturen. Jeder Einzelne wird gebraucht, damit das große Ganze gelingt. Jeder Einzelne ist angehalten sich zu fragen: Was kann ich? Was könnte ich von dem, was ich kann, unserer Wiegestube zur Verfügung stellen? Jedes Kind und jedes Elternteil ist in unserer Wiegestube Teil einer Gemeinschaft. Jede Familie und ihre aktive Unterstützung und Mithilfe sind für die Existenz dieser Gemeinschaft so wichtig. Hierbei geht es nicht darum, dass jeder in allen Bereichen etwas macht - aber in jedem Fall darum, dass jeder irgendetwas macht und jeder mitmacht. Anfallende Tätigkeiten werden über Aushänge oder an den Elternabenden bekanntgegeben. Zu Beginn eines

neuen Wiegestubenjahres wählen die Eltern ein Amt aus, für Welches sie sich im kommenden Jahr verantwortlich fühlen.

Dazu gehört:

1. Der Elternbeirat
2. Das Gartenteam
3. Das Hausteam
4. Kreativteam
5. Einkauf

An den Wochenenden wird die Wiegestube von den Eltern liebevoll und gründlich geputzt. Die Wäsche (Servietten, Handtücher, Waschtücher und Spieltücher..) wird ebenso von den Eltern gereinigt. Dafür hängt ein Plan für die Eltern zur Orientierung aus. Die Familien dürfen auch untereinander tauschen.

Die Betreuung in unserer Wiegestube

In unserer Wiegestube werden 12 Kinder von 1 bis 3 Jahren, also bis zum Eintritt in den Kindergarten, von 3 Kolleginnen betreut.

Wenn möglich handelt es sich hierbei um 3 Fachkräfte – mindestens jedoch 2 Fachkräfte und eine Ergänzungs- oder Hilfskraft.

Ergänzt wird die Betreuung wenn möglich durch Praktikanten.

In der Betreuung und Pflege orientieren wir uns an den Beobachtungen und Leitsätzen der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler. Kinder brauchen ihre eigene Zeit, um selbständig ihre Bewegung und ihr Spiel zu entwickeln. Ein besonders achtsamer Umgang in der Pflege ist sehr wichtig. Das Kind bestimmt den Rhythmus und das Tempo.

Jedem Kind geben wir viel Zeit, um seine eigenen Entdeckungen zu machen. Wenige, bewusst ausgewählte, sinnvolle Spielsachen aus Naturmaterialien wie z.B. bunte Tücher, gehäkelte Bänder, Hölzer, gefilzte Bälle, Kisten und Körbe u.s.w. sollen den Kindern vielseitige Anregungen geben, um sich und die Welt kennen zu lernen. Wir legen viel Wert auf die „Durchschaubarkeit“ der Materialien.

Alle Spielmaterialien befinden sich für die Kinder in greifbarer Höhe, sodass jedes Kind angeregt wird eigens aktiv zu werden. Ebenso gestaltet sich das Mobiliar unserer Räume. Tische, Hocker, eine Treppe zum Wickeltisch ermöglicht den Kindern eigenständig mitzuwirken. Wir begleiten das Kind, geben Hilfestellung und greifen an jenen Stellen ein, an denen es erforderlich ist. Die Kinder dürfen eigene Erfahrungen machen, die durch unsere wache Aufmerksamkeit begleitet wird.

Unsere Küche befindet sich unmittelbar im Gruppenraum und während eine Kollegin darin tätig ist, werden auch die Kinder mit einbezogen.

Die Sinnespflege

Das Ziel der Sinnesentwicklung ist ein geistig-seelisches und soziales Selbstbewusstsein, daher legen wir ein besonderes Augenmerk darauf. Die Pflege der Basalsinne, der „selbstwahrnehmenden Sinne“ ist sehr wichtig.

1. Der Lebenssinn wird nicht bewusst wahrgenommen. Wir merken ihn nur, wenn er in seiner idealen Grundbefindlichkeit, „des Durchdrungenseins von Behaglichkeit“ im eigenen Körper gestört ist. Da dieses innerliche Sich- Wohlfühlen bis in die Seele ausstrahlt und eine Grundlage für eine gesunde Entwicklung darstellt, ist es unsere Aufgabe, die Bedingungen daher zu schaffen. Durch liebevolle Begegnung, natürliche Nahrung, Kleidung und eine äußere Umgebung die eine Hülle bildet, helfen wir dem Kind, sich in sich selbst zuhause zu fühlen.
2. Der Eigenbewegungssinn ist der Sinn, durch den man, ohne sich bewusst zu sein, seine eigenen Bewegungen wahrnimmt. Dadurch werden äußerer Raum und Zeit wahrgenommen und das Kind lernt, die spontanen Reflexbewegungen in eine harmonische Gestaltung der Bewegungsabläufe zu führen oder vom Zappeln der Hände zum bewussten Greifen zu gelangen.
3. Der Tastsinn bildet die Grundlage der Selbstwahrnehmung gegenüber der Äußerlichkeit. Über ihn werden Empfindungen bis in die tiefste Innerlichkeit erlebt. Deshalb sind eine liebevolle, achtsame Pflege und die Berührung mit natürlichen Materialien so prägend.
4. Der Gleichgewichtssinn dient der Integration der körperlichen Bewegungen. Denn jede Bewegung ändert die Statik des Körpers und diese muss neu ausgerichtet werden. Deshalb sind vielfältige Bewegungsreize ein großes Übungsfeld.

Unser **Goldtröpfchen**, ist eine besondere Sinneserfahrung, die wir über das ganze Jahr hinweg den Kindern anbieten.

Nach der Spiel- und Aufräumzeit wird unser Morgenkreis vorbereitet, in dem sich jedes Kind ein Filzkissen holt und sich damit auf den Boden setzt.

Nach dem Begrüßungslied ist Zeit für das Goldtröpfchen.

Jedes Kind macht mit seinen beiden Händen ein „Schüsselchen“. Dabei werden die Hände so vor dem Körper ineinander gehalten, dass sie aussehen, als ob sie gleich etwas empfangen wollen – und dem ist auch so, sie warten auf das Goldtröpfchen. Die Kollegin hält in ihrer Hand ein Schälchen, welches das feine, duftende Öl enthält (z.B. Lavendelöl, Rosenöl, Citrusöl) und zieht damit von Kind zu Kind. Währenddessen erzählen wir leise einen kleinen Spruch. Jedes Kind bekommt dann in sein aus Händen geformtes Schüsselchen ein kleines Tröpfchen Öl.

Die Kinder, die noch kein Schüsselchen formen können oder wollen, bekommen das Öl irgendwo auf die Hand. Die Kinder halten so lange ihr Schüsselchen mit dem Öl vor sich, bis jedes sein Goldtröpfchen bekommen hat. Dann beginnen alle, das Öl in den Händen zu verreiben. Das geschieht begleitend mit einem Reim.

Warum geht es bei dem Ritual eigentlich?

Zum einen ist es Sinnespflege. Die Sinnespflege spielt in der Waldorfpädagogik eine große Rolle und so wird in allen erdenklichen Bereichen im Tageslauf großer Wert darauf gelegt, so viele Sinne wie möglich anzusprechen. Beim Goldtröpfchen z.B. kann das Kind sich selbst wahrnehmen, sich spüren, während sich die Hände aneinander reiben bzw. die Hand der Erzieherin die Hand des Kindes streichelt.

Auch der Geruchssinn wird angesprochen, das Öl (es sollte immer ein natürliches Öl sein ohne künstliche Duftstoffe, ohne synthetische Öle) ist immer mit einem feinem Duft verbunden – Rose, Lavendel, Calendula...- all diese Öle haben ihren besonderen Geruch, der schon beim Reiben in die kleinen Näschen steigt.

Meist halten die Kinder auch intuitiv nach dem Einreiben beide Hände direkt vor die Nase und atmen den Duft ganz tief ein. Während das Sprüchlein gesprochen wird, ist der Hörsinn gefragt, daneben spielt auch die Sprachpflege eine nicht unbedeutende Rolle. Gerade heute, in einer Zeit, in der sehr viele Kinder Sprachprobleme haben, ist regelmäßige Sprachpflege sehr wichtig. Wenn diese so wunderschön eingebettet ist in ein solches Ritual, dann ist das der richtige Weg.

Nicht nur Sinnes- und Sprachpflege sondern noch andere Dinge bekommen dabei eine Bedeutung. Das Ritual kann das Kind zur Ruhe bringen, es wieder zu sich selbst finden lassen, einkehren, stille finden. Gestik ist unheimlich bereichernd. Zum einen sind das Gesten, die man einem anderen Gegenüber schenkt- ein Blick, während man das Sprüchlein spricht, die Weise, wie man die Hände zum Schüsselchen faltet, wie behutsam man das Schälchen in seiner hohlen Hand hält, wie einem sanft das Öl gereicht wird, wie man sich berührt usw.

In solchen Augenblicken wird ganz viel ausgetauscht, Berührung, Liebe, Freude.

Während der Entwicklung aller Sinne ist es in unserer heutigen Zeit aber nötig, die Kinder vor zu vielen Reizen zu schützen, denn eine Reizüberflutung führt zu Irritation und Rückzug. Deshalb benötigt das Kind eine Umgebung, die geprägt ist von Beständigkeit, Sanftheit und Verlässlichkeit. Dies wirkt bis in die feinste Differenzierung der Organe und des Gehirns.

Die Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Wiegestube bedeutet für die meisten Kinder den ersten Ablöseprozess. Die Zeit der Eingewöhnung ist eine sehr sensible Phase für das Kind, die Eltern und auch für die Erzieher. Eine Zeit der Ungewissheit und starker Gefühle.

Die Eingewöhnung richtet sich ganz nach dem Kind. Jedes braucht seine eigene Zeit, um sich von den Eltern zu lösen und fremde Bezugspersonen zu akzeptieren.

Der behutsame Aufbau einer tragfähigen Beziehung steht im Mittelpunkt. Die ersten Tage verbringen Mutter oder Vater mit dem Kind nur stundenweise in der Einrichtung. Die Pflege des Kindes wird nach und nach an die Kolleginnen übergeben, z.B. Wickeln. Die Eltern geben das Vertrauen und sind sicherer Hafen für das Kind.

Erste Trennungsversuche erfolgen nach Absprache mit den Kolleginnen, indem sich Mutter oder Vater verabschiedet und dann kurz den Raum verlässt und wenige Minuten später wiederkommt. Das Kind lernt so die Trennung und das Wiedersehen kennen und akzeptieren. Die Anwesenheit in der Gruppe verlängert sich dann schrittweise.

Die möglichen Schritte werden an dem Kind selbst abgelesen, so dass das gerade noch zu verarbeitende Maß an Anforderung (Stress) nicht überschritten wird. Die Kolleginnen widmen sich der Mutter / dem Vater und sind im Gespräch mit Ihnen und erleichtern der Mutter/ dem Vater somit die Zeit der Eingewöhnung.

Ein reger Austausch zwischen beiden Seiten ist die beste Grundlage, um sich der Individualität des Kindes zu nähern. Eine gelungene Eingewöhnungszeit, die durchaus auch länger als 4 Wochen dauern kann, ist die beste Voraussetzung für das Wohl des Kindes und auch der Eltern.

Abgeschlossen ist eine gelungene Eingewöhnung erst, wenn die Kolleginnen das Kind nachhaltig trösten und beruhigen können, wenn das Vertrauen des Kindes sichtbar ist.

Das Kollegium hat sich zudem einen Eingewöhnungsplan erarbeitet, der als Grundlage und Orientierung dient.

Über die Ernährung in unserer Wiegestube

Dies ist unser wöchentlicher Speiseplan:

Frühstück:

Montag:	Reiswaffeln, Butter, Rohkost/Obst
Dienstag:	Vollkornbrot, Aufstrich, Rohkost/Obst
Mittwoch:	Maiswaffeln, Butter, Rohkost/Obst
Donnerstag:	Selbstgebackene Semmelchen, Marmelade, Obst
Freitag:	Haferbrei, Banane, Joghurt

Mittagessen:

Montag:	Milchreis mit Apfelmus
Dienstag:	Gerstenbrei mit Joghurt und Obst
Mittwoch:	Hirsetaler mit Kräuterquark und Rohkost
Donnerstag:	Gemüsesuppe
Freitag:	Vollkornnudeln mit Tomatensoße und Käse

Die Speisen sind vegetarisch und vollwertig und werden täglich vom Kollegium (teilweise mit Hilfe der Kinder) frisch zubereitet. Jede Woche verwandelt sich die Wiegestube in eine duftende Backstube.

Das Speisen frisch zubereitet werden – ist das nicht eine kostbare Erfahrung? Die Zutaten stammen aus kontrolliert biologischem Anbau. Das schmeckt! Und der Geschmack ist der wichtigste Regler für unsere Ernährung und wird in der Kindheit geprägt.

*„Der Mensch ist, was er isst.“ Auch wenn man davon ausgeht, dass der Mensch mehr ist als die Summe aller Speisen, so lohnt es sich doch, unseren Kindern ehrliche Lebensmittel zu geben, die gesünder sind, sie wirklich nähren und satt machen. LEBENS – MITTEL eben.
(Ludwig Feuerbach.)*

Der Tagesablauf in der Wiegestube

In unserer Wiegestube schaffen wir für das Kind Raum zum Spielen, Zeit für Entdeckungen und Ruhe für Begegnungen in einer vertrauensvollen Atmosphäre.

Familie und Kollegium begleiten das Kind liebevoll beim Hineinwachsen in die neue Umgebung. Somit gewinnt es Vertrauen in die Welt als entscheidende Lebensgrundlage für seine weitere Entwicklung.

Die Bestandteile unserer Pädagogik sind ein rhythmisch -gestalteter Tagesablauf, eine altersentsprechende biologische Ernährung und die intensive Pflege des Kindes sowie eigens für das Kind gestaltete Räume. Der Tag beginnt mit dem Ankommen der Kinder in der Gruppe, das heißt Trennung von den Eltern und Hineinwendung zur Gruppe. Wir schaffen eine liebevolle Atmosphäre, für das Kind, in der es sich angenommen und geachtet fühlen kann. Warmherzig begrüßen wir, jeden Morgen, freudig jedes Kind und auch die Begleitperson bei Ihrem Namen. Es ist für sie gut zu spüren, dass sie herzlich willkommen sind und „Wichtiges“ wird in einem kurzen Gespräch ausgetauscht.

Dann ist das Kind bereit zu einer ersten Freispielphase mit freier Bewegung und selbständigem Spiel in welcher die Kinder frei von Vorgaben oder Anleitungen selbst Spielideen aufgreifen dürfen. Unsere freilassenden Spielsachen aus Naturmaterialien zum Beispiel Holzklötze, Tücher, einfache Puppen, und Tiere aus Holz regen ihre Phantasie und die Sinne an und ermöglichen den Kindern, ihre Lebenswelt im Spiel, im Ausprobieren und Nachahmen auszuleben.

Für die Bewegungsentwicklung, welche in diesem Alter eine herausragende Rolle spielt, bieten wir entsprechende Materialien wie zum Beispiel einen

Kletterturm mit Rutsche oder Trittleiter. Somit unterstützen wir die Selbständigkeit und stärken das Selbstvertrauen.

In dieser Zeit ist das Kollegium zurückhaltend, beobachtend und mit den alltäglichen Tätigkeiten beschäftigt.

Vor dem Frühstück wird der Gruppenraum gemeinsam aufgeräumt und es folgt ein Morgenkreis mit Öltröpfchen, gemeinsamen Singen, Fingerspielen oder bewegten Bildergeschichten. Diese Spiele, welche sich nach Jahreszeit langsam verwandeln, geben den Kindern Anregung zur Sprachentwicklung und sind Nahrung für die Seele.

Das Frühstück erfolgt gemeinsam und beginnt mit dem Anzünden der Kerze und einem kleinen gemeinsamen Spruch. Dazu reichen wir Tee und Wasser. Nach dem Essen waschen sich die Kinder mit einem feuchten und wohl duftendem Tüchlein ihre Hände und ihr Gesicht und danken für die Mahlzeit.

Nun werden die Kinder nach Bedarf nacheinander gewickelt und ein Teil der Kinder geht aufs Töpfchen, während die restlichen Kinder sich bereits für den Aufenthalt im Garten anziehen.

Der Wickeltisch ist über eine Leiter erreichbar, wobei das Kind, entsprechend seiner Fähigkeit selbständig seine motorischen Fähigkeiten üben kann.

Ab ca. 10.00 Uhr sind die Kinder bei jedem Wetter mit der entsprechenden Kleidung im Garten oder beim Spaziergang draußen. Wir ermöglichen dem Kind den Wechsel der Jahreszeiten, Licht und frische Luft, Erde, Sand, Steine, Pflanzen, Hölzer, Schnee usw. mit allen Sinnen zu begreifen und zu erfassen. Während dieser Zeit wird der Gruppenraum aufgeräumt, gelüftet und das Mittagessen fertig zubereitet. Um 11.15 Uhr kommen die Kinder herein, werden bei Bedarf gewickelt und waschen sich ihre Hände.

Dann gibt es Mittagessen, welches mit einem Tischspruch beginnt. Essen ist eine Kulturfähigkeit, die erlernt sein will. Dieser Teil der Betreuungszeit braucht Ruhe und Konzentration. Auch die Qualität der Speisen ist wichtig, deshalb gibt es in der Wiegestube frisch zubereitetes, warmes, vegetarisches Essen. Jeder Tag ist einem anderen Korn zugeordnet und auch das Essen wiederholt sich wöchentlich.

Nach dem Mittagessen danken wir wieder und die Schlafens Kinder werden behutsam für den Mittagsschlaf vorbereitet. Einige Kinder werden abgeholt. Die Kinder schlafen in kleinen geflochtenen Körbchen ca. 1,5– 2 Stunden. Zum Teil liegen sie auf Schaffellen, die nicht nur die Wärme festhalten, sondern auch den Eigenduft eines jeden Kindes bewahren und so eine individuelle Hülle schaffen.

Nach dem Aufwachen werden die Kinder erneut nach Bedarf gewickelt und angezogen, bevor sie nach und nach abgeholt werden.

Feste Rituale geben dem Kind Orientierung, innere Ruhe, Sicherheit und Halt und fördern die gesunde leibliche und seelische Entwicklung des kleinen Kindes. Wir begleiten sie mit Liedern, Gesten, Reimen und Sprüchen, welche die Kinder freudig ergreifen.

Rudolf Steiner schreibt den Waldorfpädagogen Folgendes ins Stammbuch: »Unter all diesen Beziehungen, welche der Mensch zur Außenwelt hat, ist die allerwichtigste das Atmen.« Aber: »Das Kind kann noch nicht innerlich richtig atmen, und die Erziehung wird darin bestehen müssen, richtig atmen zu lehren.« Außerdem hänge die Verbindung von Geist und Seele des Menschen mit seinem Leib vom »richtigen« Atmen und vom Verhältnis zwischen Schlafen und Wachen ab. Für die Vorschulpädagogik bedeutet eine Rhythmisierung des Alltags, dass die Kinder regelmäßig zwischen dem freien Spiel und geführten Aktivitäten sowie zwischen Haus und Garten wechseln. Das Kind lernt dann das Atmen als Prozess – das »Prinzip Atmung« – äußerlich kennen und bildet an diesem Vorbild des atmenden Tages nachahmend seine Leiblichkeit heran. Die Nachahmung ist in den ersten Jahren so stark, dass die körperliche Bildung von dem abhängig ist, was in der Umgebung geschieht. Ein rhythmisch gestalteter Tag ohne Brüche im Zusammenhang mit rhythmischen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, rhythmischer Sprache und rhythmischem Gesang ist die beste Grundlage, um ein gesundes Herz-Kreislauf-System heranzubilden und um später in der Schule etwas wahrnehmen und sich konzentrieren zu können. Die in der Schule und auch im Leben benötigte Fähigkeit, aufzunehmen und wiederzugeben, anzuspannen und wieder loszulassen, auszukehren in Aktivität und wieder einzukehren in der Begriffsbildung, hängt stark von der Rhythmisierung des Alltags im Kleinkind- und Kindergartenalter ab. Hier wird die leibliche Grundlage für späteres seelisches Anspannen und Entspannen gelegt.

Zum Ende der Betreuungszeit werden noch die Räume der Wiegestube für den nächsten Tag vorbereitet

Die Räume und der Garten unserer Wiegestube

Die Wiegestube wurde im September 2011 eröffnet. Die Räume sind liebevoll in sanften Farben und mit natürlichen Materialien gestaltet und bilden eine äußere Hülle in der sich das Kind in Ruhe entfalten kann. Sie sind großzügig und hell und bieten genügend Freiraum.

Unser Gruppenraum bietet Möglichkeiten zum Rückzug, einen geschützten Bereich, eine Puppenküche und eine weitere Spiel- und Bauecke. Ein angrenzender offener Raum steht uns zur Verfügung zum Klettern und Rutschen. Ebenfalls integriert sind eine Küche und ein Essbereich.

In dem separaten Schlafräum steht für jedes Kind ein Körbchen bereit, welches eigens von den Eltern eingerichtet wird.

Das Wickelstübchen strahlt Ruhe aus, damit sich die Kinder bei den Pflegemaßnahmen wohl fühlen. Eine kleine Toilette, ein großes Waschbecken, eine kleine Badewanne sind vorhanden.

Die Garderobe bietet sehr viel Platz für jedes Kind, um das selbständige An- und Ausziehen zu üben. An seinem eigenen Platz können Schuhe ausgezogen und Hausschuhe angezogen und die Jacke aufgehängt werden. Separat haben wir (bevor wir in den Garten kommen) noch einen kleinen Flur, in dem die Gummistiefel ihren Platz haben.

Jedes Kind hat seinen eigenen Platz in der Garderobe, welchen es an seinem Bild (jedem Kind ist ein Tier zugeordnet) erkennen kann. Auch am Tisch hat jedes Kind seinen festen Sitzplatz und seine eigene Serviette. Das Handtuch kann es ebenso an seinem Bild erkennen. Für die Pflegeutensilien und Wechselsachen steht für jedes Kind ein Körbchen zur Verfügung.

Der Garten ist überschaubar und ausgestattet mit einer Sandkiste, einer Rutsche, einem Spielhäuschen und einem Tunnel. Die unterschiedlichen Ebenen und Steigungen fordern die Kinder in ihrer motorischen Entwicklung stark heraus. Ein großer alter Apfelbaum, Beerensträucher und jahreszeitlich gepflanzte Blumen schmücken den kleinen Garten. Ein Zaun umschließt den Außenbereich.

Schlusswort

Wie schaffen wir einen guten Arbeitsplatz? Ein guter Arbeitsplatz orientiert sich am inneren Verständnis der kindlichen Bedürfnisse und an unserer Selbsterziehung. Es ist ein Arbeitsplatz, an dem man sich für den Tagesablauf immer mitverantwortlich fühlt.

Die Arbeit mit den Kindern ist ausgesprochen lebensbejahend, wenn auch anstrengend. Alle Facetten unserer Persönlichkeit sind in diesem Leben zusammen mit den Kindern und Ihren Eltern gefordert.

*„Die Kinder schulden uns keine Dankbarkeit dafür, dass wir sie erziehen!“
„Vielmehr haben wir Ihnen dankbar dafür zu sein, dass sie sich uns anvertrauen und unser Leben mit Licht erfüllen.“ Janusz Korczak*